

Der Skandal der Armut

Armut Wie hilft Tübingen Familien mit geringem Einkommen? Am Dienstag konnten Delegierte des Netzwerks gegen Kinderarmut das Tübinger Konzept „Gute Chancen für alle Kinder“ kennenlernen. Von *Miri Watson*

Armut macht krank, Armut verkürzt das Leben, Armut wird häufig vererbt – und trotzdem ist Armut ein Thema, das noch viel zu selten mitgedacht wird oder zur Sprache kommt, auch in der Kinder- und Jugendarbeit. Und das, obwohl in Tübingen 21 Prozent der Haushalte mit Kindern ein geringes Einkommen haben und 13 Prozent der Kinder und Jugendlichen unter 18 eine Kreisbonuscard Junior besitzen.

Um das Thema Kinderarmut mehr zur Sprache zu bringen, Präventionsmaßnahmen zu schaffen und Hilfen anbieten zu können, gibt es in Tübingen seit 2020 das Tübinger Präventionskonzept „Gute Chancen für alle Kinder“, das bereits seit 2013 in Teilen umgesetzt wurde. Dieses Konzept stellte die Stadt sowie Menschen aus der Kinder- und Jugendhilfe am Dienstag einer Delegation des Landes-Präventionsnetzwerks gegen Kinderarmut vor.

Was Tübingen tut

Zuerst gab es eine Einführung in den Räumen des Mädchentreffs in der Weberstraße; am Nachmittag besuchten das Netzwerk dann Orte, an denen das Konzept umgesetzt wird, nämlich das Café Sozial in der Derendinger Straße, das Brückenhaus in der Werkstraße und das Eltkiko im Loretto.

„Wir tun sehr viel gegen Kinderarmut“, sagte Sozialbürgermeisterin Gundula Schäfer-Vogel am Vormittag. „Dabei ist nicht die gute Idee entscheidend – sondern, wie die Maßnahmen zu denen kommen, die auf sie angewie-



Stadtteiltreffs wie das Brückenhaus in der Werkstraße sind für das Tübinger Präventionskonzept gegen Kinderarmut enorm wichtig: Denn hier können die Familien von den verschiedenen Hilfen, die ihnen zu stehen, erfahren.

Foto: Uhlend2/Jörg Romanowski/ Archiv

sen sind.“ Ein wichtiger Punkt dabei ist die Kreisbonuscard Junior mit Vergünstigungen: zum Beispiel bei Mitgliedschaften in Sport- und Musikvereinen, in der Bücherei, beim Sommerferienprogramm, in den Schwimmbädern, bei Fahrradkarten und bei anderen Angeboten. Schäfer-Vogel bedankte sich bei den Tübinger Organisationen, die Ermäßigungen anbieten: „Eine Kreisbonuscard ist nur so gut wie die Angebote, die hinterlegt sind.“

Armutssensibel handeln

Eine weitere wichtige Säule des Präventionskonzepts ist das TAPs-Netzwerk. TAPs steht für „Tübinger Ansprechpersonen“. Das sind Menschen aus der Kinder- und Jugendarbeit, aber auch

interessierte Privatpersonen, die an einer Schulung zu armutssensiblen Handeln teilgenommen haben und an ihren Arbeitsorten ihre Erkenntnisse weitergeben. Ihre Ziele sind, den Armutsbetroffenen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben und sie gegen mit der Armut einhergehenden Stigmatisierung zu empowern.

Die Folgen von Armut abfedern

Auch in Kindergärten haben die TAPs-Schulungen zu Veränderungen geführt. So erzählen zwei Mitarbeiterinnen von Kinderhäusern: Bei Kindergeburtstagen bringen nicht mehr die Eltern den Kuchen mit, sondern die Feier richtet das Kinderhaus aus, damit der Druck und die finanzielle Belastung nicht mehr bei den Eltern liegt. Auch Mahlzeiten bei Ausflügen würden die Einrichtungen inzwischen selbst vorbereiten, anstatt von den Eltern

Vesper zu erwarten. Statt Buffetlisten für Feste auszuhängen, gibt es in einem der Kinderhäuser die Möglichkeit, über anonyme Abreißzettel anzuzeigen, was man mitbringt.

Lena Hezel vom Mädchentreff sagte: „Für mich ist das TAPs-Netzwerk sehr hilfreich.“ In ihrer Arbeit hat sie viel mit armutsbetroffenen Mädchen und jungen Frauen zu tun; im Mädchentreff gibt es Empowermentgruppen zum Thema Armut. Außerdem unterstützen die Sozialarbeiterinnen mit Jugendlichen auch größere Ausflüge und Reisen, für die sie extra Mittel einwerben, sodass die Mädchen nur noch einen symbolischen Betrag zahlen müssen.

Das breite Präventionskonzept hilft dabei, die Folgen von Armut abzufedern und die Situation für Betroffene ein bisschen erträglicher zu machen. Ann-Marie Kaiser von der städtischen Koordination Kinderchancen betonte aber: „Es ist ein Skandal, dass Kinder und Jugendliche überhaupt von Armut betroffen sind.“

Über Angebote informiert bleiben

Das Bündnis für Familie gibt einen regelmäßigen Familien-Newsletter heraus, in dem auf verschiedene kostenlose und kostengünstige Angebote für Kinder und Familien hingewiesen wird. Zudem gibt es das Portal www.werhilftweiter.de, das das SCHWABISCHES TAGBLATT gemeinsam mit der Stadt Tübingen betreibt. Hier gibt es eine Übersicht über soziale Hilfen im Landkreis Tübingen.